Ökologie und Umwelt

Recycling: Alte Ziegel, neue Chance

2022 fielen in Deutschland 55 Millionen Tonnen Bauschutt an. Davon konnten laut dem Umweltbundesamt rund 82 Prozent wiederverwertet werden. Auch das Recycling wertvollerer Materialien für Neubau und Modernisierung gewinnt an Fahrt. Baufamilien hilft der Trend, Ressourcen und Geldbeutel zu schonen.



Altes Baumaterial macht sich oft besser im Haus als auf der Deponie. Werkfoto: Gröne/BHW

Glas, Metall, Ziegel, Mörtel, Beton oder Holz sind zu kostbar, um auf der Deponie zu landen. Diese Materialien lassen sich gut wiederaufbereiten oder recyceln. Die Wiederverwendung des „geretteten" Baumaterials macht den Bau meist auch günstiger. Das gilt für den Rückbau, bevor an Ort und Stelle ein Neubau errichtet wird, wie auch für die Modernisierung eines Altbaus, da Kosten für die Entsorgung entfallen.

Persönliche Note

Modernisierer können mit alten natürlichen Materialien ihrer Kreativität freien Lauf lassen. „Der Einbau einer massiven Tür, alter Sprossenfenster oder von Terrakottaplatten spart nicht nur Geld", sagt Krzysztof Pompa, Experte einer Bausparkasse. „Ein Haus strahlt durch solche Elemente besonderen Charme aus." Ziegelsteine sind, sobald die Mörtelreste beseitigt sind, oft ohne weitere Behandlungverwertbar. Es gibt Fachhändler, die sich auf historische Baustoffe spezialisiert haben. Modernisierende können die begehrten Teile über Baustoffbörsen, in Antiquitätenläden oder auf Flohmärkten kaufen.

Bauen im Kreislauf

Auch bei großen Neubauprojekten wird mittlerweile auf Recyclingverfahren gesetzt, was erheblich zur Reduzierung von CO_2-Emissionen beiträgt. „Die Kreislaufwirtschaft beim Bauen und Modernisieren mindert die Umweltbelastung. Jede Immobilie ist ein wertvolles Rohstofflager, man muss das Potenzial nur heben", erklärt der Fachmann. Und die Baubranche lernt dazu: Baustoffe und ganze Gebäude werden heute oft schon so konzipiert, dass sie am Ende ihrer Lebensdauer repariert, wiederverwendet oder recycelt werden können.

Stromverbrauch

Waschmaschinen verbrauchen den meisten Strom für das Aufheizen des Wassers, daher können Haushalte, die bei niedrigen Temperaturen waschen, ihren Stromverbrauch deutlich senken. Die meisten Waschmittel enthalten Enzyme, die Schmutz und Fett schon bei Temperaturen um 30 Grad aus der Wäsche lösen. Dies gilt für leicht verschmutzte Wäsche und eignet sich ebenfalls zur Auffrischung der Kleidung. „Die Temperaturangaben auf den Wäscheetiketten zeigen die Maximaltemperatur an, bei der ein Kleidungsstück gewaschen werden darf", erklärt Claudia Oberascher von der Initiative Hausgeräte+. „Wer mit 30 statt mit 40 Grad wäscht, tut den Textilien etwas Gutes und spart zudem deutlich Energie ein." Waschtechniken, die das Waschmittel besonders gut ausnutzen und wirken lassen wie zum Beispiel das Vormischen von Wasser und Waschmittel, begünstigen einen geringen Waschmittel- und Energieverbrauch. Auch eine Vorwäsche ist nur in Ausnahmefällen notwendig. Beispielsweise bei Kleidung, die mit Baustaub oder Erde verschmutzt ist, die vor der Hauptwäsche ausgespült werden muss. Flecken dabei möglichst vorbehandeln. Die Expertin rät aber, mindestens einmal im Monat einen Waschgang bei 60 Grad mit bleichmittelhaltigem Vollwaschmittel gegen Keime und Bakterien laufen zu lassen.

Wohin mit LED-Lampe & Co.?



Wie wird was entsorgt: Leuchtmittel landen leider schnell in der falschen Tonne. Werkfoto: Initiative „Mülltrennung wirkt"

Ob LED, Halogenlampe oder Glühbirne - Leuchtmittel unterscheiden sich nicht nur in ihrer Technik, sondern auch in ihrer Entsorgung.

Ausgediente Energiesparlampen dürfen nicht in die Gelbe Tonne, den Gelben Sack oder den Restmüll entsorgt werden. Sie enthalten kleine Mengen Quecksilber, die auf keinen Fall in den Haushaltsabfall geraten dürfen. Bestandteile wie Kupfer, Aluminium und Zinn dagegen können recycelt werden. Energiesparlampen müssen daher bei einem Wertstoffhof oder anderen zuständigen Sammelstellen abgegeben werden.

LED-Lampen werden als Elektrogerät eingestuft. Sie dürfen ebenfalls nicht im Hausmüll entsorgt werden. Auch die Gelbe Tonne oder der Gelbe Sack sind tabu. LED-Lampen können bei einer zugelassenen Sammelstelle abgegeben werden.

Die Entsorgung von Halogenlampen ist einfach: Sie dürfen in die Restmülltonne. Keinesfalls jedoch kommen sie in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack.

Glühbirnen sind schon lange verboten, es gibt allerdings noch Restbestände. Auch wenn sie überwiegend aus Glasbauteilen bestehen, dürfen sie auf keinen Fall im Altglascontainer entsorgt werden. Erlischt eine Glühbirne, gehört sie in den Restmüll.

Mechanik schlägt Chemie

Ein schlecht abfließender oder gar verstopfter Abfluss gehört zu den häufigsten Haushaltsproblemen - doch chemische Rohrreiniger sind oft keine besonders gute Lösung.

„Aggressive Mittel greifen nicht nur Rohrleitungen an, sondern belasten auch Gewässer und Kläranlagen", erklärt Manuela Lierow, Abwasserexpertin bei der Verbraucherzentrale NRW. „Schon mit einfachen Hilfsmitteln lässt sich die Ursache meist schnell und umweltfreundlich beseitigen und man verhindert, dass es wieder zu einer Verstopfung kommt."

Fließt das Wasser nicht mehr richtig ab, lohnt sich der Griff zu umweltfreundlichen Werkzeugen wie Saugglocke oder Rohrspirale. Diese entfernen Ablagerungen zuverlässig. Eine Saugglocke (Pömpel) löst Blockaden durch Unterdruck, während die Spirale tiefsitzende Verstopfungen mechanisch beseitigt. Beide Geräte sind preiswert erhältlich und können mehrfach verwendet werden. Chemische Reiniger sollten nur als letzte Option eingesetzt werden, da sie Materialien angreifen und Dichtungen beschädigen können.

Häufig liegt die Ursache der Verstopfung direkt unterhalb des Waschbeckens. In solchen Fällen kann der Siphon vorsichtig abgeschraubt und manuell gereinigt werden. Ein aufgestellter Eimer verhindert Wasserschäden. Nach dem Entfernen der Ablagerungen sollte das Rohrstück sorgfältig wieder montiert und auf Dichtheit überprüft werden. Eine regelmäßige Reinigung beugt erneuten Verstopfungen zuverlässig vor.

Bei tief sitzenden oder wiederkehrenden Verstopfungen ist die Unterstützung eines Fachbetriebs für Rohrreinigung erforderlich. Seriöse Unternehmen arbeiten mit professionellen Geräten und verzichten nach Möglichkeit auf chemische Zusätze.

Reste chemischer Reiniger gelten als Sondermüll und dürfen nicht über den Abfluss entsorgt werden, sondern sind bei örtlichen Schadstoffsammelstellen abzugeben.



Zur Reinigung von Abflüssen reicht meist wenig Putzmittel aus. Werkfoto: adpic/VZ NRW

Strohpanel



Ein Hersteller hat sein Sortiment an umweltoptimierten Bauprodukten um eine neue Lösung erweitert: ein Strohpanel für die Innendämmung von Gebäuden. Die flexiblen Strohfaserplatten lassen sich sowohl auf Holzständerkonstruktionen als auch auf massiven Wänden verarbeiten. Abschließend werden sie verputzt, so dass ihr Einsatz immer in einem geschlossenen Putzsystem erfolgt. Ökologisch und bautechnisch sollen die Strohdämmplatten durch ihre ressourcenschonende Herstellung, hohe Wärmedämmung sowie wohngesunde Wirkung überzeugen. Sie bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen, sind formaldehydfrei und zudem zu 100 Prozent recyclebar. Werkfoto: Maxit

Herstellernachweise: **Recycling:** BHW Bausparkasse AG, Lubahnstr. 2, 31789 Hameln, Tel.: 05151/18-6700; **Wohin:** Duales System Holding GmbH & Co. KG, Edmund-Rumpler-Str. 7, 51149 Köln, Tel.: 02203/9370; **Mechanik:** Verbraucherzentrale NRW, Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf, Tel.: 0211/91380-1101; **Stromverbrauch:** Initiative Hausgeräte+, Reinhardtstr. 32, 10117 Berlin, Tel.: 030/300199-1372; **Strohpanel:** Maxit Gruppe, Azendorf 63, 95359 Kasendorf, Tel.: 09220/180;

Redaktionelle Bearbeitung: AST